© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungs-Berichte.

Jahresversammlung am 8. Jänner 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Eingegangenes Geschenk:

Vom Herrn Verfasser:

Weinberg B.: P. Passalsky, Anomalies magnetiques. Odessa 1901.

Der Secretär, Herr Prof. Gust. v. Niessl, erstattet folgenden Bericht:

Geehrte Versammlung!

Bei Erstattung des Berichtes über das abgelaufene Vereinsjahr 1901 gereicht es mir zur besonderen Genugthuung, vor Allem hervorheben zu können, dass das Interesse und die Theilnahme an den Arbeiten unseres Vereines sich recht erfreulich gestalteten. Durch Vorträge in den Monatsversammlungen und schriftliche wissenschaftliche Beiträge betheiligten sich u. A. die Herren: Fabriksdirektor Barač in Fiume, Oberlehrer J. Czižek, Adjunkt Dr. R. Ehrenfeld, Hochwürden Pfarrer P. F. Gogela in Rainochowitz, Fachlehrer H. Laus und K. Schirmeisen, Prof. Dr. O. Leneček, Prof. A. Makowsky, Prof. F. Matouschek in Reichenberg, Prof. V. Neuwirth in Göding, Assistent A. Oesterreicher, kaiserl. Rath E. Reitter in Paskau, Prof. A. Rzehak, Primar Med.-Dr. Th. Spietschka, Adjunkt Dr. J. Tuma und Ingenieur A. Wildt.

Den wissenschaftlichen Arbeiten hinsichtlich der naturhistorischen Vereinssammlungen widmeten sich besonders die Herren Obergeometer A. Burghauser, Bürgerschullehrer C. Czižek, Prof. F. Matouschek, welcher grosse Theile des Moosherbars revidierte, k. k. Bezirks-Commissär Dr. Fr. v. Teuber, Oberlehrer A. Weithofer, Ingenieur A. Wildt und Andere.

Der kürzlich erschienene 40. Band der Verhandlungen und der XX. Bericht der meteorologischen Commission enthalten zahlreiche Früchte emsiger Thätigkeit des Vereines und seiner Mit-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

arbeiter. Als solche sind mit vollem Rechte auch die an den meteorologischen Stationen thätigen vielen Beobachter, welche unermüdlich und hingebend so wichtige Materialien sammeln, zu nennen.

Die, zweien der ältesten Vertreter jener verdienstvollen Männer, welche sich in unserem Vereinsgebiete schon seit mehreren Jahrzehnten dem Dienste der Meteorologie widmen, im Vorjahre von Seiner Majestät dem Kaiser aus diesem Grunde verliehenen Auszeichnungen — der kais. Franz Josef-Orden dem Herrn emerit. fürsterzbischöfl. Oberforstmeister Johann Jackl in Olmütz und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone dem Herrn Apotheker Josef Paul in Mährisch-Schönberg — dürfen wohl auch heute freudig und dankbar in Erinnerung gebracht werden, weil sie eine wohlverdiente Anerkennung vieljähriger Wirksamkeit nach dieser Richtung zum Ausdrucke bringen.

In der Jahresversammlung am 11. Jänner 1899 wurde beschlossen, denjenigen Personen, welche jeweilig mindestens während 15 Jahren durch die Führung der meteorologischen Beobachtungen sich verdient gemacht haben, besondere Anerkennungsdiplome zu verleihen. Auf Grund dieses Beschlusses erhielten 51 Herren und eine Dame solche Diplome.

Wir sind nun in der erfreulichen Lage, Ihnen neuerdings 16 Beobachter namhaft zu machen, denen dieses Diplom zu verleihen sein wird, nämlich den Herren:

Adolf Anelt, Förster in Slawitz bei Trebitsch,
Lcopold Čerwenka, Bürgerschul-Direktor in Napajedl,
Engelbert Dörrich, Volksschullehrer in Bautsch,
Alois Harrer, Oberlehrer in Reitendorf vormals Winkelsdorf,
Edmund Heimerle, Verwalter in Laschkau, früher Förster in Podiwitz,
Ludwig Jehle, k. k. Gewerbe-Inspektor in Wien, vormals Fabriks-Chemiker in Prerau,
J. Klečka in Rožinka, ehedem Wirtschaftsbereiter in Schlapanitz,
J. Kurz, Wirtschaftsbereiter in Witschap,
F. Lichowník, Oberlehrer in Ribník,
Wilhelm Lipenský, Forstmeister in Leipnik,
Anton Makowitz, Wirtschaftsbereiter in Ratibořitz,
J. Novotný, Förster in Krasensko,
Paul Orszag, Förster in Ober-Beczwa,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Josef Roubal, Herrschafts-Kassier in Hrottowitz,
Otto Siebert, Oberförster in Drömsdorf,
Vincenz Zahradník, Förster in Neudorf.

Ich glaube auch heute mit freudiger Genugthuung die hohe Anerkennung hervorheben zu dürfen, welche, freilich sehr verspätet, die wissenschaftlichen Arbeiten eines unserer treuesten Mitglieder jetzt von allen Seiten finden. Ich meine den leider nur zu früh durch den Tod uns entrissenen Abt des Augustiner-Stiftes in Brünn P. Gregor Mendel. Alle seine wissenschaftlichen Untersuchungen hat dieser ausgezeichnete Forscher in den Verhandlungen unseres Vereines der Oeffentlichkeit übergeben, so auch die beiden grundlegenden Arbeiten über Pflanzenhybriden, welche gegenwärtig nicht allein in den „Klassikern der exacten Wissenschaften“ zum neuerlichen Abdruck gelangt, sondern auch in die verbreitetsten Weltsprachen übersetzt worden sind.

Dass diese werthvollen Ergebnisse langwieriger und äusserst sorgfältiger Versuche nicht schon viel früher grössere Beachtung fanden, war hauptsächlich im Geiste der Zeit ihres Erscheinens gelegen. Es ist jedoch nicht zutreffend, wenn man sagt, Mendel sei jetzt erst „entdeckt“ worden. Man kannte seine Arbeiten wohl, aber man ging an ihnen vorüber, beherrscht von damals ausschliesslich massgebenden anderen Anschauungen. Aus dem vieljährigen persönlichen Verkehr mit Mendel weiss ich, dass dieser sich hinsichtlich des sofortigen Erfolges seiner botanischen Publikationen keinen Täuschungen hingegeben hat, zu einer Zeit, da für die Erklärung der Bildung neuer Pflanzenformen fast ansnahmslos die Grundsätze von Darwins damals allgemein anerkannten Hypothesen massgebend waren. Es wäre übrigens sehr zu wünschen, dass von fachmännischer Seite über Mendels Leben und Wirken auch in unseren Schriften eingehender als bisher berichtet würde.

Ich muss nun der betrübendsten meiner heutigen Pflichten entsprechen, indem ich der schweren Verluste gedenke, welche unser Verein durch den Tod zahlreicher, hochverehrter Mitglieder erlitten hat. Hiedurch sind leider aus unsern Reihen geschieden, von den Ehrenmitgliedern, der ausgezeichnete Gelehrte Professor Dr. Max von Pettenkofer an der k. Universität in München und der von uns Allen aufrichtig verehrte, dem naturforschenden Vereine seit der Gründung treu anhängliche Med. Dr. Ferdinand Katholitzky in Rossitz; von den Mitgliedern die Professoren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dr. Robert Felgel, Peter Hobza und Emanuel Urban, Landes-Kassendirektor i. R. Eduard Wallauschek, durch viele Jahre Rechnungsführer, Ausschussmitglied und mehrmals Vicepräsident unseres Vereines, Männer, welche, wie ich schmerzbewegt hervorheben muss, zu unserer bewährten alten Garde, ja sozusagen zur Familie gehörten; ferner die Gutsbesitzer Carl Kammel v. Hardegger und Franz Müller, endlich Fabrikant Simon Strakosch, die dem Vereine ebenfalls seit einer langen Reihe von Jahren angehörten. Wir werden das Andenken der hingeschiedenen werthen Mitglieder stets in Ehren halten. (Die Versammlung hat sich von den Sitzen erhoben).

Die durch Todesfälle, Uebersiedlungen und andere Umstände entstandenen Lücken sind durch Neuwahlen nur theilweise ausgefüllt worden, und es ergibt sich die Gesammtzahl der Mitglieder zu 280. Bei dem für die gegenwärtigen Verhältnisse sehr geringen Jahresbeitrage könnte diese Zahl nicht genügen, um den finanziellen Ansprüchen, welche die Wirksamkeit des Vereines unabweislich mit sich bringt, zu genügen, wenn nicht, abgesehen von den Subventionen, die wir seitens des Landes Mähren und der Stadt Brünn geniessen, auch noch ausserordentliche Beiträge edelgesinnter Förderer und Mitglieder des Vereines uns zufliessen würden. In dieser Hinsicht ist insbesondere die ansehnliche Spende von 200 K hervorzuheben, welche wir dem hochgeehrten Herrn Grafen Wladimir Mittrowsky von Nemyssl, Herrschaftsbesitzer in Mähren und Ungarn, verdanken, in dem sich die edlen Traditionen seines Vaters, des unvergesslichen einstigen Vereinspräsidenten verkörpern. Andere Zuschüsse wohlmeinender Mitglieder sind im Kassenberichte besonders angeführt.

Nicht gering sind ferner die Geschenke für die naturhistorischen Sammlungen, sowie die Bereicherungen der Bibliothek zu schätzen, welche in den Nachweisungen des Herrn Kustos Prof. A. Makowsky und in den einzelnen Sitzungsberichten Erwähnung finden.

Nach vielen Seiten sind wir daher zu lebhaftem Danke verpflichtet. Wir bringen denselben zum Ausdrucke mit dem innigen Wunsche, dass Interesse und Opferwilligkeit für die Bestrebungen unseres Vereines auch in Zukunft nicht erkalten möchten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es gelangen nunmehr zur Verlesung:

Bericht

über den Stand der Bibliothek des naturforschenden Vereines.

Nachdem im abgelaufenen Vereinsjahre die Bibliotheksgeschäfte sich in ganz normaler Weise abgewickelt haben, und auch kein besonderes, die Bibliothek betreffendes bemerkenswerthes Ereigniss zu verzeichnen ist, so möge sich mein diesjähriger Bericht auf die Angabe der Zahl der zugewachsenen Werke und die Anführung der in den Schriftentausch neu aufgenommenen Gesellschaften beschränken.

Erstere Daten sind aus folgender tabellarischer Zusammenstellung zu entnehen:

	1900	1901	Zuwachs
A. Botanik	880	922	42
B. Zoologie	876	922	46
C. Medizin und Anthropologie	1274	1295	21
D. Mathematische Wissenschaften	1095	1130	35
E. Chemie	1268	1286	18
F. Mineralogie	768	777	9
G. Gesellschaftsschriften	580	593	13
H. Varia	888	900	12
Summe	7629	7825	196

Es ist wohl selbstverständlich, dass die Zahlen der letzten Columne sich nur auf den Zuwachs an selbständigen Werken beziehen, und dass die Bereicherung der Bibliothek durch die Fortsetzungen der den werthvollsten Theil derselben bildenden Gesellschaftsschriften in dieser Tabelle nicht zum Ausdrucke kommt.

Als Gesellschaften, mit welchen im letzten Vereinsjahre der Schriftentausch eingeleitet wurde, sind zu nennen:

Geestemünde. Verein für Naturkunde an der Unter-Weser.

Brooklyn. Institute of arts and sciences.

Auch im abgelaufenen Jahre hat Herr Secretär Franz Czermak sich als Freund und Förderer des Vereines auch dadurch wieder bewährt, dass er seine Kraft in ausgiebiger Weise der Bibliothek widmete und auch materielle Opfer für dieselbe brachte. Es sei ihm hierfür im Namen des Vereines der wärmste Dank ausgesprochen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ebenso sei auch jenen in den Sitzungsberichten namhaft gemachten Personen bestens gedankt, welche durch Schenkung eigener Publicationen oder fremder Werke die Bibliothek bereicherten.

Brünn, am 8. Jänner 1902. **Carl Hellmer,**
Bibliothekar.

Bericht

über die Einläufe an Naturalien und die Betheilung von Schulen im Vereinsjahre 1901.

Erstattet vom Custos Prof. **A. Makowsky.**

In der mineralogischen Abtheilung muss vor Allem das Vermächtnis des am 8. März 1901 verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. Ferdinand Katholitzky in Rossitz hervorgehoben werden, der als letztes Geschenk 650 Exemplare von Mineralien und Gesteinen zur Betheilung an Schulen dem Vereine überwiesen hat. Ehre seinem Andenken! Eine weitere Spende von 350 Exemplaren Mineralien verdankt der Verein dem Herrn Herrschaftsinspektor E. Hanisch in Trebitsch. Auch unser langjähriges Mitglied Schulrath a. D. Dr. C. Schwippl in Wien spendete eine Anzahl von Mineralien.

In der botanischen Abtheilung widmeten die Herren Pfarrer P. F. Gogela in Rainochowitz, Landesrath Dr. C. Hanáček und Bergingenieur A. Wildt Phanerogamen für das Vereinsherbar, Prof. G. v. Niessl 300 Exemplare Alpenpflanzen und der Custos 70 Exemplare Seealgen aus der Ostsee. Für die zoologischen Sammlungen spendete Herr Lehrer Carl Czižek einige Arten von Neuropteren, deren Einordnung und Bestimmung in fünf Cartons derselbe bereitwillig übernommen und sich so den besonderen Dank des Vereines erworben hat. Diese erst in der Entwicklung befindliche seltene Sammlung zählt derzeit 65 Arten in mehr als 200 Exemplaren. Endlich hat Herr Oberlehrer A. Weithofer Schmetterlingssammlungen für 8 Schulen zusammengestellt und hiebei viele Exemplare selbst beigetragen. Im Übrigen betheiligte sich an der Zurichtung von Sammlungen für Schulen nebst dem Berichterstatter ebenfalls höchst dankenswerth auch Herr Obergeometer A. Burghauser.

Abgegeben wurden:

1. An die Volksschule in Lissitz: 86 Mineralien und Gebirgsgesteine, 150 Käfer und 56 Schmetterlinge.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. An die Volksschule in Ober-Paulowitz: 100 Stück Mineralien und 196 Käfer.

3. An die Volksschule in Bystřitz (Bezirk Ung.-Brod) 183 Käfer.

Dem fürstlich Liechtensteinschen Forst- und Jagdmuseum in Mähr.-Aussee wurden auf Wunsch 40 grössere Handstücke mährischer Gebirgsgesteine gespendet.

Für die Volksschule in Diwnitz wurde eine Neubestimmung und Ergänzung der vor längerer Zeit derselben gespendeten und später in Unordnung gerathenen Mineraliensammlung vorgenommen.

Brünn, am 8. Jänner 1902.

Herr Rechnungsführer, Landes-Kassendirector A. Woharek, erstattet den

Bericht

über die Kassen-Gebahrung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1901.

Empfang.		Bargeld	Werthpapiere
A) Rest Ende December 1900 . .		*K* 174·48	*K* 3000·—
nebst Lire nom.		—·—	25·—
B) Neue Einnahmen:			
1. An Jahresbeiträgen der Mitglieder		„ 1550·—	
2. „ Subventionen, u. zw.:			
a) des hohen k. k. Ministeriums des Innern. .	*K* 1100		
b) des hochl. mährischen Landesausschusses . .	„ 600		
c) des löblichen Brünner Gemeindeausschusses .	„ 600	„ 2300·—	
3. An Zinsen von den Werthpapieren		„ 120·—	
4. „ Erlös für verschiedene Druckschriften		„ 31·40	
5. „ verschiedenen Einnahmen, wie Spenden und Portovergütungen	*K* 224·02		
Summa des Empfanges .		*K* 4399·90	*K* 3000·—
nebst Lire nom. . . .		—·—	25.—

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ausgaben.

	Bargeld	Werthpapiere
1. Druckkosten für den XXXX. Band der Verhandlungen	*K* 1429·60	
2. Für wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften	„ 335·14	
3. Für das Einbinden der Bibliothekswerke	„ 119·10	
4. Für den Vereinsdiener die Entlohnung und Remuneration	„ 440·—	
5. Für Miethzins	„ 1516·80	
6. Für Beheizung und Beleuchtung . .	„ 84·92	
7. Für Secretariats-Auslagen	„ 159·28	
8. Für verschiedene Auslagen	„ 140·57	
Summa der Ausgaben .	*K* 4225·41	

Bilanz.

	Bargeld	Werthpapiere
Den Gesammt-Einnahmen per	*K* 4399·90	*K* 3000·—
und Lire nom.	—.—	25·—
die Gesammtausgaben per	„ 4225·41	
entgegengehalten, ergibt sich am 31. December 1901 ein Rest von	*K* 174·49	*K* 3000·—
nebst Lire nom.	—·—	25·—

Nachweisung des Activums.

		Bargeld	Werthpapiere
1. An Barschaft		*K* 174·49	
2. An Werthpapieren, und zwar:			
a) 6 Stück 4% Kronenrente, u. zw.: Nr. 44547 über Kronen . .	2000		
Nr. 23003, 23014, 23015, 23016, 23017 à 200 Kronen, macht Kronen	1000		*K* 3000·—
b) Ein Stück italienisches Rothes Kreuz-Los Ser. 2902 Nr. 4 über nom. Lire		—·—	25·—

Ueberzahlungen wurden von folgenden Mitgliedern geleistet, und zwar:

à 20 Kronen von den P. T. Herren: k. u. k. Generalmajor Excellenz Guido Graf Dubsky von Třebomyslic, Director

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gustav Heinke, Professor Gustav v. Niessl, k. k. Bezirks-Commissär Dr. Friedrich Edlen v. Teuber;

à 10 Kronen von den P. T. Herren: Secretär Franz Czermak, Banquier Julius Epstein, Gabriel Freiherrn von Gudenus, Prof. Carl Hellmer, Prof. Alfred Hetschko, Eisenhändler Josef Kafka, Dr. Carl Freiherrn von Offermann, August Freiherrn von Phull, Prof. Anton Rzehak, Med.-Dr. Ludwig Schmeichler, k. k. Finanzsecretär Emerich Steidler, Franz Stohandl, Friedrich Waniek, Med-.Dr. David Weiss.

Anmerkung. Bemerkt wird schliesslich noch, dass in den verschiedenen Einnahmen per *K* 224·02 eine Spende des Herrn Grafen Wladimir Mittrowsky v. Nemyssl per . . *K* 200
und von einem Ungenannten . . . . . „ 20
zusammen . . . . . *K* 220
inbegriffen sind.

Brünn, am 8. Jänner 1902.

A. Woharek,
Vereinskassier.

Da hiezu Niemand das Wort ergreift, gelangt dieser Rechenschafts-Bericht zur Prüfung an den Ausschuss.

Herr Kassendirector A. Woharek berichtet ferner über folgende Anträge zum

Voranschlag

des naturf. Vereines in Brünn für das Jahr 1902.

Rubrik	Gegenstand	Voranschlag für das Jahr 1901 K	Antrag für das Jahr 1902 K
	A. Einnahmen.		
1.	An Jahresbeiträgen der Mitglieder	1600	1600
2.	„ Subventionen, u. zw.:		
	a) des hohen k. k. Ministeriums . . . K 1100		
	b) des hochlöbl. m. Landes-Ausschusses „ 600		
	c) des löblichen Brünner Gemeinde-Ausschusses . . . . . „ 600	2300	2300
3.	An Interessen von den Werthpapieren	120	120
4.	„ Erlös für verkaufte Drucksachen	80	50
5.	„ verschiedenen Einnahmen	220	220
	Summa der Einnahmen. . . .	—	4290

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rubrik	Gegenstand	Voranschlag für das Jahr 1901 K	Antrag für das Jahr 1902 K
	B. Ausgaben.		
1.	Für den XLI. Band der Verhandlungen	1500	1500
2.	„ verschiedene Drucksorten	20	20
3.	„ wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften	340	340
4.	„ den Einband der Bibliothekswerke.	120	120
5.	„ den Vereinsdiener, an Entlohnung . K 300 und an Remuneration . . . . . „ 140	440	440
6.	„ Miethzins	1520	1520
7.	„ Beheizung und Beleuchtung	100	100
8.	„ Secretariatsauslagen	260	260
9.	„ verschiedene Auslagen	100	100
	Summa der Ausgaben	—	4400
	Der im Entgegenhalte der Einnahmen und Ausgaben resultirende Abgang per 110 Kronen ist einerseits durch den Kassenrest per 174 K 53 h, andererseits durch die voraussichtlich bald einfliessenden Rückstände an Jahresbeiträgen der Mitglieder hinreichend gedeckt.		

Diese Anträge werden von der Versammlung angenommen.

Herr Prof. Dr. Ottokar Leneček berichtet im Namen des Vereins-Ausschusses über den in der letzten Versammlung eingebrachten Antrag des Herrn Fachlehrers H. Laus in Bezug auf die wegen Errichtung eines botanischen Gartens in Brünn zu unternehmenden Schritte. Der Ausschuss beantragt, an den Gemeinderath der Landeshauptstadt Brünn in einer mit der entsprechenden Begründung versehenen Eingabe das Ansuchen zu richten, es möge in geignetem Wege ein Beschluss des Gemeinde-Ausschusses hervorgerufen werden, dahin gehend, dass in Brünn aus Gemeindemitteln ein den Anforderungen der Schulen und des Publikums, sowie auch dem heutigen Stande der Wissenschaften entsprechender botanischer Garten errichtet, als geeigneter Platz hiezu der aufgelassene und allmälig zur Räumung gelangende Friedhof in der Giskrastrasse in Aussicht genommen und mit den entsprechenden Vorarbeiten insbesondere für den dringendst nothwendigen „Schulgarten“, soweit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

es der gegenwärtige Zustand des Friedhofes gestattet, sofort begonnen werde.

Diesem Antrage stimmt die Versammlung nach kurzen Erörterungen einhellig zu.

Herr Prof. Alex. Makowsky zeigt eine ansehnliche Krystalldruse von Skalenoëdern aus dem Anlaufthale bei Gastein, welche eine Pseudomorphose von Syderit nach Calcit darstellt und legt einige Proben des Gneisgranit aus der ersten dortigen Tunnelbohrung der Tauernbahn vor.

Herr Prof. G. v. Niessl bespricht die Ergebnisse seiner Untersuchung über die Bahn der grossen Feuerkugel vom 3. October 1901.

Dieses hervorragende Meteor wurde auf einer Fläche beobachtet, welche sich in der Richtung Süd gegen Nord von Abbazia bis in die Gegend von Magdeburg, über mehr als 7 Breitengrade, von West gegen Ost von der Oberpfalz in Baiern bis nach Tarnow in Galizien über 8—9 Längengrade erstreckt, also eine beiläufige Ausdehnung von 800 km Durchmesser besitzt. Die hierüber theils direkt, theils durch Vermittlung grösserer Observatorien, namentlich der k. k. Wiener Universitäts-Sternwarte eingelangten Berichte — mehr als 300, welche freilich nur theilweise verwendbar waren — sind zahlreicher als je zuvor bei ähnlichen Erscheinungen.

Die Beobachtungen aus 42 Orten lieferten ebensoviele brauchbare Bahnbogen zur Ableitung des scheinbaren Radiationspunktes, welcher sich in 327·6° Rectascension und 33·8° nördlicher Declination im Sternbilde des „Pegasus“, nahe an der Grenze des „Schwan“ ergab.

Die Feuerkugel zog in dieser Bahn unter 65·3° Neigung gegen den Horizont, also nur 24·7° von der Vertikalen abweichend, aus der Richtung 30·4° südlich von Ost, d. i. ungefähr aus der Richtung M.-Budwitz und Teltsch her gegen den Endpunkt, wo sie 42·4 km hoch über der Gegend nahe dem Dorfe Jessenitz zwischen Seltschan und Sedletz in Böhmen durch den auf das Aeusserste gesteigerten Widerstand der atmosphärischen Luft in ihrem planetarischen Laufe gehemmt wurde und dann erlosch.

Von Beobachtern, deren Aufmerksamkeit zufällig dem Himmel zugewendet war, wurde das Meteor schon in einer Höhe von 180 bis 190 km oder rund 25 g. M als Sternschnuppe be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

merkt, welche sich rasch (innerhalb weniger Sekunden) vergrösserte und zuletzt eine Ausdehnung erreichte, die mit der scheinbaren Grösse der Mondscheibe verglichen wurde. Diese bedeutende Vergrösserung kann nicht als eine nur scheinbare, durch Annäherung an den Beobachtungsort entstandene, betrachtet werden, weil sie auch dort nachgewiesen wurde, wo der Unterschied der Entfernungen am Anfange und Ende ganz geringfügig war. Es ist daher gewiss, dass sich um das materielle Substrat der Feuerkugel, nämlich um die eigentlichen Meteoriten, während einiger Momente eine intensiv leuchtende Sphäre von bedeutender Dimension entwickelt hatte. Die wirkliche Ausdehnung muss nach den vorliegenden Angaben mehr als 1200 m im Durchmesser betragen haben.

Die verschiedenen Angaben über die Farbe des Lichtes lauten zumeist auf eine Nuance, welche der grössten Wärmeintensität zukommt, nämlich blendend weiss oder bläulich- und grünlich-weiss. Dem entsprechen auch die Berichte über die grosse Lichtstärke, welche die Feuerkugel in dieser Phase entwickelte. Nicht allein aus Mähren und Böhmen, in welchen die der Erscheinung nächsten Beobachtungsorte lagen, auch aus Nieder- und Oberösterreich, sogar noch aus Steiermark bis in die Gegend von Pettau, wurde berichtet, dass die ganze Umgebung „taghell“, „blendend-grell“ „beängstigend“, „schattenwerfend“ erleuchtet war. Beobachter an der böhmisch-mährischen und niederösterreichischen Grenze gebrauchten den Ausdruck „Man war vom Feuer eingehüllt.“

Diesem grellen Lichte folgte ein rascher Uebergang in Roth, die Farbe geringeren Wärmegrades. Viele Beobachter bemerkten schon im Verlaufe der Bewegung eine Theilung des Meteors. Die bedeutende Intensität des Lichtes führte diesmal noch mehr als sonst zu grossen Täuschungen über die Entfernung der Feuerkugel vom Beobachter. Fast überall glaubte man, sie sei in nächster Nähe niedergefallen, und sehr zahlreich waren die aus den entlegendsten Gegenden stammenden Nachrichten über die herabgefallenen Fundstücke. Ebenso aus Ober- und Niederösterreich sowie aus Steiermark, als aus den verschiedensten Theilen Böhmens, dann aus Preussisch-Schlesien und Sachsen. An einem Orte in Südböhmen, weit entfernt von der Flugbahn der Feuerkugel, glaubten einige Leute sich von derselben sogar gestreift ja verletzt und sie „mussten sich deshalb zu Bette legen.“ Alle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

diese Eindrücke und Berichte beruhten auf Täuschung. Ebenso auch alle Nachrichten über „zischendes“ „sausendes“ Geräusch mit dem zugleich das Meteor scheinbar über dem Beobachter hingezogen sein soll; denn bei der grossen Entfernung konnte der Schall erst nach Minuten hinter der Lichterscheinung an das Ohr der Beobachter gelangt sein. Dagegen verdienen einige Angaben aus dem mittleren Böhmen, so aus Prag, dann aus Dobrotiva unweit Pilsen, dass einige Zeit nachher Detonationen vernommen wurden, allerdings Vertrauen.

Es ist nach dem Complex aller Beobachtungen nicht unwahrscheinlich, dass kleine Massen in der Gegend des oben bezeichneten Endpunktes auch wirklich zur Erde gekommen sind, doch konnten sie, wie so häufig, nachträglich nicht mehr aufgefunden werden.

Aus einer grossen Anzahl von Dauerschätzungen ergab sich, dass die Geschwindigkeit, mit der diese kleinen Weltkörper durch die Atmosphäre der Erde gezogen sind, nicht weniger als 34 Kilometer in der Sekunde betragen haben konnte, d. i. ungefähr so viel, als rasch ziehende Gewitter etwa in einer Stunde zurücklegen. Da nun aber die Erde sich zugleich auch um die Sonne bewegt, so war die Geschwindigkeit dieser Meteoriten in Bezug auf die Sonne noch viel grösser, nämlich mehr als 51 km in der Sekunde. Man muss hieraus folgern, dass die Bahn im Sonnensystem keine geschlossene, keine Ellipse war, sondern eine Hyperbel, dass hiernach dieser kleine Himmelskörper aus den fernsten Gegenden des Weltraumes, aus der Fixsternwelt, in das Sonnensystem gedrungen ist und auf der Erde den Stillstand seiner wohl nach Jahrhunderten zählenden selbständigen Bewegung fand, um von da an der Erde anzugehören.

Der Vortragende verweist schliesslich hinsichtlich der Einzelheiten auf seine ausführliche Abhandlung im 111. Bande der Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr	Vorgeschlagen von den Herren:
Ferdinand Satory, technischer Beamter in Brünn.	*F. Czermak* und *G. v. Niessl.*
JUDr. Leopold Weinberger, Advokat in Brünn.	*J. Kafka* und *A. Makowsky.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 12. Februar 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Joh. Homma.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Vom Herrn Verfasser:

Lanna H.: Einrichtung wissenschaftl. Gärten. Olmütz 1901.

Naturalien:

Von dem Herrn Prof. Alex. Makowsky: 250 Expl. seltener Pflanzen für das Vereins-Herbar.

Von dem Herrn k. k. Bezirks-Commissär Dr. Friedrich Edlen von Teuber: Eine Sammlung Pflanzen aus den Central-Alpen und Istrien.

Herr Prof. Alex. Makowsky erstattet im Namen der zur Kassenrevision bestimmten Vereins-Commission folgenden

Bericht

über die Kassengebahrung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1901.

Gemäss § 19 der Geschäftsordnung hat der Vereinsausschuss in seiner Sitzung am 8. Februar 1902 aus seiner Mitte die Unterzeichneten zur Prüfung des von dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek der Monats-Versammlung am 8. Jänner 1902 vorgelegten Kassenberichtes bestimmt. Diese Prüfung wurde am 9. Februar 1902 vorgenommen.

Hiebei wurden die Eintragungen des Journals mit den beigebrachten Documenten verglichen, die Einstellungen der Jahresrechnung richtig befunden und schliesslich ermittelt, dass im Entgegenhalte einerseits der gesammten Einnahmen des

Jahres 1901 per	Kr. 4399·90
und andererseits der Gesammtausgaben des Jahres 1901 per	„ 4225·41
der im Kassenberichte angeführte Rest mit	Kr. 174·49

sich ergibt.

Dieser Kassenrest wurde richtig vorgefunden. Ebenso wurden weiter an Werthpapieren, welche dem Vereine gehören, in der Verwahrung des Herrn Rechnungsführers gefunden:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sechs Stück Obligationen, k. k. österr. Kronenrente, u. zw.:

Nro. 44547 per	Kr. 2000
Nro. 23003, 23014, 23015, 23016, 23017 à 200 Kr. über	„ 1000
zusammen.	Kr. 3000
überdies noch ein italienisches Rothes Kreuz-Los, Serie 2902 Nr. 4 über nom. Lire	25

Da hiernach die Rechnungs- und Kassenführung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1901 als eine vollständig richtige sich erwies, so stellen die gefertigten Revisoren den Antrag: „Die geehrte Versammlung wolle dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek das Absolutorium ertheilen.“

In Voraussicht des bezüglichen Beschlusses und nachdem Herr Andreas Woharek auch für das Vereinsjahr 1902 als Rechnungsführer wiedergewählt erscheint, wurden die vorgefundenen Kassenbestände, Wertheffecten, Bücher und Documente in dessen Verwahrung belassen.

Brünn, am 9. Februar 1902.

Die Rechnungsrevisoren:

A. Makowsky. **A. Rzehak.**

Die Versammlung ertheilt dem Herrn Rechnungsführer, Kassendirector A. Woharek das Absolutorium und spricht ihm den Dank für seine Mühewaltung aus.

Herr Professor A. Makowsky legt einige zeolitische Auskleidungen von Hohlräumen im Basalte bestehend aus Phillipsit vor, welche von dem Herrn Fachlehrer Schmidt in Leitmeritz eingesendet wurden und aus dem dortigen Basaltsteinbruch am Katzenstein stammen.

Der Genannte berichtete hierauf über die gesammelten Daten bezüglich des Erdbebens am 10. Jänner 1901, das hauptächlich in Nordost-Böhmen bemerkbar war, dessen Erschütterungen sich aber bis nach Dresden, Trebnitz in Preussisch-Schlesien und Brünn fortgepflanzt hatten; ja die Seismographen hatten dasselbe auch noch in Laibach und Hamburg registrirt. Die Berichte waren von Professor Woldrich und Professor Uhlig in Prag gesammelt worden, Ersterer hatte gegen 200, Letzterer gegen 120 Nachrichten erhalten, darunter 50 von D. Gränzer in Reichenberg gesammelt; 10 bis 12 stammten auch aus Brünn. Der Vortragende verliest einzelne

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dieser Nachrichten, erklärt dann die 10gradige Skale von Rossi für die Stärke der Erschütterung und zeigt an einer Skizze, dass sich bei diesem Erdbeben drei Stufen der Stärke unterscheiden liessen, vom 3. bis 4. Grad nach Rossi. Die erste Zone (das Epicentrum, mit den stärksten Erschütterungen, war die Umgebung von Trautenau) umfasste das Riesengebirge, von seinem Südfusse bis Reinerz in Preussisch-Schlesien und Weckelsdorf, in einer Länge von circa 58 km und einer Breite von circa 20 km. Die zweite Zone reichte von Dresden bis Wildenschwert, in der Breite bis Jitschin und Reichenbach in Preussisch-Schlesien, die dritte Zone von Chemnitz in der Länge bis Brünn beinahe, in der Breite von Prag bis Trebnitz in Preussisch-Schlesien. Das ganze Gebiet umfasst circa 50.000 Quadratkilometer. Die Bestimmung des Zeitpunktes war nicht leicht, doch ergibt das Mittel die Zeit 3 Uhr 33 Min. morgens. Die Differenzen liefern die Geschwindigkeit, mit der sich die Wellenbewegung fortpflanzte. Nach Norddeutschland ergab sich eine Geschwindigkeit von 5·4 Kilometer in der Secunde, nach Süden, durch die Alpen, gegen Laibach von 4·5 Kilometer. Die Richtung der Stösse war im Epicentrum von unten nach Osten und Westen, in weiterer Entfernung concentrisch um das Epicentrum, stellenweise auch rotatorisch. Der Vortragende berichtet hierauf über die geologische Beschaffenheit des Epicentrums und der Tektonik des Erschütterungsgebietes. Ein ganz ähnliches Erdbeben in demselben Gebiete fand im Jahre 1883 statt. Es kommen solche Erschütterungen öfter vor und dies hängt mit den vorhandenen Bruchlinien zusammen, die sich von Sachsen, dem Riesengebirge und Adlergebirge entlang bis in die Sudeten in mehreren Parallelen hinziehen.

Herr Prof. Dr. Ottokar Leneček theilte mit, dass der Verein „Botanischer Garten“ in Olmütz gemeinsam mit anderen naturwissenschaftlichen Vereinigungen eine Action ins Werk zu setzen beabsichtige, zum Zwecke der Schaffung botanischer und zoologischer Schutzgebiete, wozu derselbe den Naturforschenden Verein einladet. Nach einigen hierauf bezüglichen Erörterungen beantragt der Redner, es möge diese Angelegenheit dem Vereins-Ausschusse zur weiteren Berathung und Berichterstattung zugewiesen werden, welcher Antrag nach Befürwortung durch Herrn Prof. A. Makowsky angenommen wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr	Vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Otto Janiczek, Advokat in Brünn.	*A. Laus* und *A. Makowsky.*
M. U. Dr. Robert Kocourek, Director der K. F. J.-Versorgungsanstalt in Brünn.	*A. Makowsky* und *F. Czermak.*

Sitzung am 12. März 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Herr Prof. A. Makowsky macht einige mineralogische Mittheilungen.

Herr Bergingenieur A. Wildt zeigt, einige erläuternde Worte beifügend, getrocknete Exemplare folgender Pflanzenarten vor:

1. Carex Bueckii Wimmer, bisher nur von dem einzigen mährischen Standort bei Wsetin bekannt, von Bilowitz bei Brünn.

2. Carex acuta L., Forma intermedia Čelakowsky Prodr. p. 64, eine die C. acuta typica und C. vulgaris Fries verbindende Mittelform, von Sebrowitz bei Brünn.

3. Ornithogalum nutans L. von Weidenau in Schlesien, und zum Vergleiche mit diesem:

4. Ornithogalum Bouchéanum Aschers. = O. chloranthum Sauter, von Kumrowitz bei Brünn.

Herr Professor A. Rzehak bespricht, unter Vorlage der betreffenden Objekte:

1. Ein neues Vorkommen von Pteropodenmergel bei Satschan in Mähren. Das Gestein ist ein blaugrauer, feinsandiger, plattig spaltender Thonmergel, der zahlreiche Abdrücke von Vaginella austriaca Kittl enthält. Aehnliche Pteropodenmergel hat der Vortragende schon im Jahre 1880 bei Gr.-Seelowitz, später auch bei Rosternitz (Brunnenbohrung) und Brünn (Brunnenbohrung im Schlachthause) constatirt; der neue Fundort beweist, dass diese pelagischen Sedimente im mittleren Mähren ziemlich verbreitet sind.

2. Die Vorkommnisse von fossilreichem Miocänthon bei Laschanek und Jedownitz. Von beiden Fundorten werden einige neue Formen (z. B. Mitra plicatula Broec., Ranella

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gigantea Lam., Notidanus sp. etc.) bekannt gemacht, von Laschanek überdies ein Stück Devonkalkstein mit anhaftenden Korallen (Rhizangia), also ein Stück des damaligen felsigen Meeresgrundes, vorgelegt. Die beiden Fundorte Laschanek und Ruditz haben eine bedeutende Seehöhe, und da ihre Faunen auf eine ansehnliche Ablagerungstiefe deuten, so muss der Spiegel unseres miocänen Mittelmeeres so hoch gewesen sein, dass der grösste Theil Mährens submersirt war. Die früher erwähnten Pteropodermergel könnten als ein pelagisches Aequivalent der Laschanek-Jedownitzer Thone aufgefasst werden.

3. Ein neues Vorkommen von Oncophoraschichten bei Kl.-Niemtschitz. Stücke von Oncophorastein aus Jeseram, welches am rechten Ufer der Iglawa, gegen den Misskogel zu, gelegen ist, hat der Vortragende bereits vor längerer Zeit beschrieben; desgleichen hat derselbe die in den Wasserrissen bei Branitz auftretenden, jedoch keine bestimmbaren Fossilien führenden Sande den Oncophoraschichten zugewiesen. An der neuen Fundstätte kommen, und zwar an der Basis der Kuppe „Altenberg“ (Generalstabskarte), die Oncophoraschichten als grosse Sandsteinmugeln vor, die ganz erfüllt sind mit den Schalen einer Oncophora, die der O. moravica Rzehak zum mindesten sehr nahe steht. Seltener kommen Cardien, noch seltener Melanopsiden vor.

Diese Schichten sind typische Brackwasserablagerungen, die bei uns allenthalben ein tiefes (hypsometrisches) Niveau einnehmen, folglich unmöglich aus demselben Meere abgelagert sein können, welches hoch oben auf dem paläozoischen Abrasionsplateau (bei Laschanek und Jedownitz) eine Tiefseefauna beherbergt hat. Das Meer muss nach der Ablagerung der Oncophoraschichten mehrere hundert Meter hoch gestiegen sein, ehe es seine jetzt nur mehr in kümmerlichen Resten vorhandenen Sedimente auf der Höhe des Jedownitzer Plateaus ablagern konnte; die Abtrennung der Oncophoraschichten als älterer Horizont der Mediterranstufe ist demnach durchaus gerechtfertigt; ein Theil der „Schliermergel“ kann dann ungezwungen als Aequivalent der littoralen Oncophoraschichten gelten.

4. Ein Vorkommen von Landconchylien (Helix, Glandina) die leider nicht näher bestimmt sind, im tertiären Thon der Bloch'schen (ehemals Czermak'schen) Ziegelei in Brünn. Der Vortragende ist geneigt, diesen Thon als ein Aequivalent der Oncophoraschichten zu betrachten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nach dem Antrage des Ausschusses wird die geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen an die Volksschule in Lopeník (Bezirk Ung.-Brod) bewilligt.

Zu correspondirenden Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr	Vorgeschlagen von den Herren:
P. Franz Gogela, Pfarrer in Rainochowitz.	Dr. *C. Hanáček* u. *G. v. Niessl.*
Ernst Hanisch, Güterinspector in Trebitsch.	„ „
Joh. Panek, Bürgerschuldirektor in Hohenstadt.	„ „

Sitzung am 9. April 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **M. Mauer.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Weithofer, Dr. K. Anton: Einige Querprofile durch die Molassebildungen Oberbayerns. Sonderabdruck. Wien 1902.

Weithofer, Dr. K. Anton: Geologische Beobachtungen. Wien, 1902.

Rzehak A.: Neue prähistorische Funde aus Mähren. Brünn, 1902.

Zur Ehrung des Begründers der Hygiene Dr. Max v. Pettenkofer hat sich in München ein Comité constituirt, um diesem genialen Forscher, welcher auch Ehrenmitglied des naturforschenden Vereines war, an der Stätte seines Wirkens ein Denkmal zu errichten. Beiträge hiezu mögen unmittelbar an den ersten Bürgermeister von Borscht in München gesendet werden.

Die Geschäftsführung der 74. Vesammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte ladet zur Theilnahme an der vom 21. bis 27. September l. J. in Karlsbad stattfindenden Versammlung ein

Der Sekretär Herr Prof. v. Niessl theilt Dankschreiben der durch Anerkennungs-Diplome ausgezeichneten meteorologischen Beobachter mit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ortschulrath und Schulleitung in Mödritz danken für die der dortigen Volksschule gespendete Schmetterlingsammlung.

Herr Gymnasial-Professor Franz Matouschek in Reichenberg sendet nachstehende Mittheilung „Ueber eine Erosionserscheinung im Kulm bei Bodenstadt (Odergebiet).

Gelegentlich bryologisch-floristischer Ausflüge im Odergebirge bemerkte ich 1900 eigenthümliche Erosionsbildungen im Bette des Welička-Baches, welcher das Bodenstädter Thal durchfliesst. Das Thal liegt etwa 325 m hoch und besitzt eine Strassenanlage, welche die Städte Bodenstadt und Mähr.-Weisskirchen verbindet. Im Bachbette stehen die schwarzen harten Thonschiefer des Kulms der marinen Facies der subcarbonischen Formation bezüglich ihrer Schichtung „auf dem Kopfe.“ Ueber diese Schichten stürzt das Wasser oft in kleinen Wasserfällen. Knapp an diesen, oder etwas weiter von ihnen entfernt, sind kleine Strudellöcher zu sehen, eingetiefte cylindrische Löcher, welche bis 1 dm tief sind und im Querschnitt 5—8 cm Durchmesser haben. Die Innenwand derselben ist glatt; unten liegt entweder etwas Sand oder Lehm, oder auch ein Steinchen („Reibstein“). Fehlt dieses letztere, so muss man annehmen, dass es später durch Hochwässer herausgeschafft worden ist. Gelangte kein anderes in das Loch, so wurde es nicht weiter vertieft. Es ist nicht ausgeschlossen, dass jetzt noch bei höherem Wasserstande wieder ein Reibsteinchen in dasselbe gelangen kann, wodurch die mechanische Wirkung der Erosion fortgesetzt wird. Manche der Löcher sind ganz von Sand und Lehm erfüllt, so dass man nur zufällig auf sie stösst. Thatsächlich konnte ich beim Absuchen der Kulmschieferplatten nach Moosen solche völlig gefüllte Strudellöcher finden.

Ueber die Bildung dieser Löcher brauche ich nicht viel zu sagen. Man nimmt an, dass absteigende Wirbel das Fluss- oder Bach-Geschiebe im Kreise drehen und dadurch mehr oder weniger tiefe Löcher aushöhlen. Die Wände sind hier völlig glatt; auch befinden sich die Löcher nie direct unter dem Wasserfalle. Der Beginn und auch die Fortsetzung der Erosion fand in unserem Falle nur bei höherem Wasserstande statt. Bei normaler Wasserhöhe waren nur wenige Löcher mit stagnirendem Wasser gefüllt.

Die eben beschriebene Sprudellöcher sind sehr klein im Vergleiche zu denen, welche man „Riesentöpfe“ oder „Oefen“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nennt. Ich wollte nur deshalb auf diese Erosionserscheinungen aufmerksam machen, da solche meines Wissens — soweit ich die Literatur verfolgen konnte — in Kulmschiefern noch nicht bemerkt wurden. Die Bildungen sind aber natürlich jüngsten Datums. In manchen Gebirgen, z. B. im Iser- und Jeschkengebirge in Böhmen scheinen sie zu fehlen.

Herr Med.-Dr. Ludwig Schmeichler hält einen Vortrag „über Farbensinn und Farbenblindheit".

Nach dem Antrage des Ausschusses wird die geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen an die Communal-Realschule in Littau beschlossen.

Sitzung am 14. Mai 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Eingegangene Geschenke:

Von den Herren Dr. M. Kříž in Steinitz und Florian Koudelka in Wischau: Je ein Exemplar von Průvodce do moravských jeskyň. Díl II.

Die Schulleitung in Bratelsbrunn dankt für die, der dortigen Volksschule vom naturforschenden Vereine gespendeten Insekten-Sammlungen.

Herr Privat-Docent, Adjunkt Dr. Josef Tuma hält einen durch zahlreiche Experimente unterstützten Vortrag „über Luftelektricität", in welchem die neueren Anschauungen über diesen, noch viele unaufgeklärte Erscheinungen darbietenden Theil der Physik der Atmosphäre in Kürze vorgeführt werden.

Sitzung am 11. Juni 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **M. Mauer.**

Eingegangenes Geschenk:

Von dem Herrn Verfasser:

Vaňha, J. Joh.: Versuche über den Werth des Melasse-Schlempedüngers „Chilinit." Wien, 1902.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Ingenieur Albin Wildt erwähnt, dass es ihm auch heuer nicht gelungen sei Ornithogalum (Albucea) nutans in Mähren zu finden und zeigt Muscari neglectum Guss. von Keltschan (Bezirk Gaya) und Bupleurum longifolium L. von Ochoz (Bezirk Brünn) vor. Sodann gelangt er, unter Vorweisung von getrockneten Belegstücken, zur Besprechung zweier kritischen Gattungen der deutschen Flora und beginnt mit Fritillaria. Er hatte kurz vorher Fr. Meleagris L. bei Moschganzen in Südsteiermark und vor zehn Jahren Fr. tenella M. B. (= Fr. montana Hoppe) bei Oravicza im Banate gesammelt. Die Blüthenfarbe dieser Pflanze bei Oravicza ist eine dunkle und dabei so constant als möglich. Die von dort mitgenommenen und in den Brünner Garten verpflanzten Exemplare zeigten aber bald eine hellere, feurigere Blüthenfarbe und seit etwa dem achten Jahre der Cultur häufig eine weisse mit wässeriger Aderung.

Eine andere interessante Eigenschaft der Oraviczaer Pflanze besteht aber darin, meist jene Blattstellung zu zeigen, die in den Floren für die Fr. Meleagris angegeben wird, und selten nur jene, wie sie Fr. tenella haben soll. Darauf beruht wohl der Umstand, dass Rochel die Oraviczaer Pflanze Fr. Meleagris var. serotina genannt hat, während die Diagnose bei Boissier, flora orientalis, keinen Zweifel darüber bestehen lässt, dass Fr. tenella M. B. vorliege. Dies bestätigte auch die spätere Blüthezeit, April, Mai und der trockene Standort der gedachten Pflanze.

Als eine andere kritische Gattung bezeichnet Herr Ingenieur Wildt Onosma. Es lag ein reichliches Materiale davon, theils der eigenen Sammlung, theils der des naturforschenden Vereines, vor, und dies erwies, dass Göding (Südmähren) davon nichts anderes besitze als O. arenarium W. u. Kit. Die ganz unbedeutenden Abänderungen, welche bisher fälschlich als O. echioides angesprochen wurden, sind nichts als O. arenarium W. u. Kit. Die Pflanze aber, die in Niederösterreich vorkommt, welche man für O. echioides L. hielt, während sie (vide A. Kerner in der österr. bot. Zeitschr. 1873, pag. 161) O. Visianii Clem. ist, liegt in mährischen Exemplaren nirgends vor und kann deshalb der mährischen Flora nicht beigezählt werden.

Hierauf hält Herr Prof. A. Makowsky einen Vortrag über: Botanische Ergebnisse einer Studienreise nach Istrien und weist zahlreiche Belegexemplare der von ihm bei diesem Anlasse gesammelten Pflanzen vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 8. October 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Bateson, W.: Mendels Principles of Heredity. Cambridge, 1902.

Bubak, F.: Ueber einige Compositen bewohnende Puccinien. Wien, 1902.

Bubak, F.: Aufgetretene Pflanzenkrankheiten in Böhmen in den Jahren 1900 und 1901. Wien, 1902.

Bubak, F.: Ueber eisenfleckige Kartoffeln. Wien, 1902.

Bubak, F.: Infectionsversuche mit einigen Uredineen. Jena, 1902.

Bubak, F.: Ueber eine neue Urophlyctis-Art von Trifolium montanum aus Böhmen. Jena, 1902.

Bubak, F.: Ueber die Regeneration der Mutterrübe. Wien, 1902.

Donath, E.: Ueber den Zug und die Kontrole der Dampfkesselfeuerung. Leipzig und Wien, 1902.

Naturalien:

Von dem Herrn Museums-Custos Carl Wingelmüller in Mähr.-Aussee: 63 verschiedene Proben von Laub- und Nadelhölzern

---

Der Sekretär Herr Prof. G. v. Niessl erinnert daran, dass der Verein leider seit der letzten Monats-Versammlung sein ausgezeichnetes, hochverehrtes Ehrenmitglied Professor Dr. Rudolf Virchow in Berlin und die allseits werthgeschätzten ordentliche Mitglieder Professor Dr. Anton Zoebl, Prof. Stanislaus Schubert und Handelsschuldirector Wenzel Rupprich durch den Tod verloren hat. Auf seinen Antrag drückt die Versammlung ihre Theilnahme durch Erheben von den Sitzen aus.

Herr Prof. A. Makowsky würdigt die grossen wissenschaftlichen Verdienste, welche sich Virchov um die anthropologische Forschungen erworben hat, in einem Nachrufe.

Herr Med.- u. Phil.-Dr. Emanuel Löwenstein hält einen Vortrag über Schlangen und demonstrirt dabei insbesondere folgende

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Arten in lebenden Exemplaren. Coronella austriaca, Zamenis geminensis, Coluber Aesculapii, C. quadrilineatus, Elaphis quaterradiatus, Tarbophis vivax, Tropidonotus natrix, T. tessellatus, Python molurus, Vipera berus, V. prestes, V. amodytes.

Bei Besprechnng der Giftzähne und des Schlangengiftes verweist der Vortragende auf die neuen Untersuchungen, welche Professor Calmette vom Institute Pasteur in Lille ausgeführt hat und legt ein Fläschchen des Serum vor, das als ausgezeichnetes Mittel gegen den Biss jeder Giftschlange bezeichnet wird.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr	Vorgeschlagen von den Herren:
Carl Leiter, k. k. Gerichtssekretär in Brünn.	*A. Franz* und *Joh. Homma.*
August G. Ružička, Forstmeister und Gutsvorstand in Sadek.	*Joh. Homma* u. *Franz Kraetzl.*

Sitzung am 12. November 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Oborny Adolf: Hieracien-Flora des oberen Murthales. (Sonderabdruck.)

Schwarz Paul: Die chemische Industrie auf der Düsseldorfer Ausstellung. Leipzig, 1902.

Herr Med.-Dr. Emanuel Löwenstein zeigt zur Ergänzung seines in der vorigen Sitzung gehaltenen Vortrages ein ausgewachsenes, lebendes Exemplar der Echse Ophiosaurus apus, welche in Istrien und Dalmatien heimisch ist.

Herr Professor Anton Rzehak weist Hydra fusca und H. viridis vor, welche in der Ponawka hinter dem Augarten wieder häufig auftreten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Prof. A. Makowsky zeigt einen unentwickelten Fruchtzapfen von Larix europaea, der in einen axial hohlen Ast völlig eingewachsen ist.

Derselbe spricht über das Vorkommen von krystallinischem Kalk (weissem Marmor) in der Gegend von Saar und weist die betreffenden Belegstücke vor.

Das wellige Terrain um Schloss Saar in Mähren, hart an der böhmischen Grenze, in einer mittleren Seehöhe von 610 bis 620 m, besteht der Hauptsache nach aus krystallinischen Schiefern, unter welchen der graue Gneis (Normal-Gneis) das vorwiegendste Glied ist.

Die oberen Schichten dieses Gesteines, das im Allgemeinen ein nordsüdliches Streichen und ein bis 20° betragendes östliches Einfallen zeigt, sind in dünne Lagen zerklüftet und stellenweise so verwittert, dass sie in sandigen Grus zerfallen.

Dieser „Sand" wird in dem sogenannten Sandsteinbruche bei dem Meierhofe „Neuhof" abgebaut. Etwa 1500 m westlich von Schloss Saar, im Pillerwalde, wird nun seit vielen Jahren ein Kalksteinlager abgebaut. Es besteht aus 10 bis 60 cm mächtigen Schichten eines bald fein-, bald grobkörnigen krystallinischen Kalksteines von schneeweisser bis bläulichweisser Farbe, der stellenweise von Schnüren eines perlmutter-glänzenden Kaliglimmers durchsetzt ist, so dass diese Varietät als Cipollin-Marmor angesprochen werden kann. In den oberen Lagen enthält der Kalkstein hie und da kohlige Einlagerungen, wodurch er ein gebändertes Aussehen erlangt.

In Betreff der Lagerungsverhältnisse zeigt der Kalkstein eine mit dem umschliessenden Gneis concordante Lagerung, daher gleichfalls ein nahezu nordsüdliches Streichen (hora 1—2), ein östliches Verflächen von 18—20° und nur hie und da schwache Verwerfungsklüfte.

Die volle Mächtigkeit des Kalksteinlagers ist nicht aufgeschlossen, doch kann dieselbe auf Grund vorgenommener Bohrversuche auf mindestens 45 bis 48 m geschätzt werden.

In Betreff der Verbreitung des Kalksteinlagers in der Richtung des Streichens muss hervorgehoben werden, dass theils durch den irrationellen Abbau des Lagers durch Ueberschüttung des Abraumes, theils in Folge des Verwitterungsprocesses durch Erden und Gerölle, die Längenerstreckung in Metern nicht genau ermittelt werden konnte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Da jedoch südlich im Streichen dieses Kalksteinlagers im Pillerwalde, und zwar bei den alten Kalksteinöfen ein Kalksteinlager zu Tage tritt, welches gleiches Streichen und Fallen besitzt und die gleiche petrographische Zusammensetzung aufweist, demnach eine natürliche Fortsetzung des im Pillerwalde gelegenen Kalksteinlagers repräsentirt, so kann die Gesammterstreckung beider Lager auf mindestens 1300 m geschätzt werden. Durch den Abbau im Pillerwalde ist eine Grube in einer Länge von 400 m, einer Breite von 30 bis 40 m und von 15 m Tiefe erzeugt worden, an deren Rändern, wie am Boden, der Kalkstein anstehend erscheint. Das in der Grube sich ansammelnde Niederschlagswasser muss mittelst Pumpen beseitigt werden, um den Abbau weiter zu ermöglichen. Eine natürliche Ableitung der Grundwässer durch eine Stollenanlage, und ein rationeller Abbau des Marmorlagers würde sowohl die Gewinnung von Werksteinen als auch Material zur Aetzkalkbereitung in reicherem Masse ermöglichen, als dies bei der bisherigen Raubbaumethode der Fall ist.

Herr Professor A. Makowsky hält hierauf einen Vortrag über das Vulkan- und Braunkohlengebiet Karlsbad-Eger.

Nach dem Antrage des Ausschusses wird die geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlung an die Bürgerschule in Rossitz und an die Volksschule Kaniovic bei Gross-Ořechau genehmigt.

Sitzung am 13. December 1902.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Johann Homma.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Bubak, Dr. F.: Einige neue oder kritische Uromyces-Arten. Prag, 1902.

Habermann, J.: Ueber den Blausäuregehalt des Cigarrenrauches. Strassburg, 1902.

Habermann, J. und Ehrenfeld, R.: Eine quantitative Methode zur Trennung des Leucins und Tyrosins. Strassburg, 1902.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Naturalien:

Von dem Herrn Ernst Hanisch, Herrschafts-Inspektor in Trebitsch: 300 Stück mährische Mineralien und Gesteine.

Von dem Herrn Adolf Oborny, Oberrealschul-Direktor in Leipnik: 150 Arten Pflanzen.

Von dem Herrn Professor Anton Nosek in Czaslau: 99 Arten Spinnen der böhmischen Fauna.

Von dem Herrn Prof. v. Niessl: 300 Arten getrockneter Phaenerogamen und 550 Arten Kryptogamen aus den Alpen.

Nach Eröffnung der Sitzung werden die Stimmzettel zur Neuwahl der Vereinsleitung und des Ausschusses abgegeben und die Herren Prof. F. Reidl und Fachlehrer E. Gerrischer zu Skrutatoren bestimmt.

Der Sekretär Herr Prof. G. v. Niessl erinnert daran, dass dem Vereine leider neuerdings ein langjähriges, thätiges und verdientes Mitglied durch den Tod im rüstigen Mannesalter plötzlich entrissen wurde, nämlich Landes-Baudirektor Hugo Kranz, welcher vom mährischen Landes-Ausschusse in die meteorologische Commission delegirt worden war. Er betheiligte sich stets mit Rath und That an den Berathungen und andern Arbeiten derselben, indem er auch hier jenes Wissen und Geschick entfaltete, durch das er sich als Leiter der vielen und bedeutenden technischen Arbeiten, welche in seinen Wirkungskreis fielen, so grosse Verdienste erworben hat. Auch im Kreise des naturforschenden Vereines wird sein Andenken stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben. (Die Versammlung drückt ihre Theilnahme durch Erheben von den Sitzen aus).

Herr Privatdocent Dr. F. E. Suess, von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, hält einen Vortrag über den geologischen Bau der „Sudeten“.

Der Vortragende weist zunächst darauf hin, dass die sogenannte „böhmische Masse“, der das ganze westliche Mähren angehört, mit den mitteldeutschen Gebirgen zusammenhängt und dass sich die geologische Fortsetzung des einstigen „variscischen Gebirges“, als dessen Trümmer die jetzigen deutschen Mittelgebirge erscheinen, bis in das französische Zentralplateau, ja sogar bis nach Wallis verfolgen lässt. Auf diesen variscischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Trümmern haben sich die obere Karbonformation, dann von marinen Sedimenten der obere Jura (in beschränkter Ausdehnung) und die obere Kreide allenthalben in ganz flacher, transgradierender Lagerung abgesetzt. Die orographische Physiognomie der einzelnen Gebiete bestimmen hauptsächlich grosse, weit fortstreichende Bruchlinien, deren Richtung vorwiegend nordwestlich ist („Fränkisches Bruchsystem"). Speciell die Sudeten erscheinen ebenfalls durch Brüche begrenzt; der „Grenzbruch" ist schon bei Brünn sichtbar an der Grenze zwischen dem Syenit und dem Rothliegenden, — lässt sich jedoch — wenn auch mit Unterbrechungen — längs des Gebirgsrandes bis über Dresden hinaus verfolgen. An vielen Stellen erscheinen bedeutende Lagerungsstörungen; so ist z. B. bei Schatzlar die Kohlenformation zum Theil über die Kreide geschoben, ähnlich wie in der Lausitz der Granit über die meosozischen Ablagerungen geschoben wurde. Gegen Nordost sind die Sudeten ebenfalls abgebrochen, und zwar längs einer nahezu geraden Linie; bei Schildberg in Böhmen ist die Kreide deutlich geschleppt und stellenweise ganz steil gestellt. Der Altvater erscheint als ein Dom von chloritischem Gneis mit Lagen von Phyllit, der Köpernik als ein Dom von „Augit-Gneis", der dem „Bittescher Gneis" sehr verwandt und wahrscheinlich als ein veränderter Granitphorphyr aufzufassen ist. Der Spieglitzer Schneeberg besteht aus einem grossschuppigen Gneis mit zweierlei Glimmern. Der Granit von Friedeberg und der Syenit des Reichensteingebirges scheinen locale Störungen verursacht zu haben; die Hauptfaltung — welche in der „moravischen" Gneiszone ein vorherrschendes Streichen von Nord nach Süd hervorgerufen hat — wurde jedoch durch diese Vorkommnisse ebensowenig beirrt, wie durch den grossen Granitstock des Riesengebirges. Die in den Sudeten vorwiegende locale Lagerung: Phyllit—Glimmerschiefer—Gneis, lässt sich bis weit nach Niederösterreich hinein verfolgen.

Herr Professor A. Makowsky zeigt und bespricht ausgezeichnete Belege des Opals von Ceylon.

Dem Ansuchen der Direction des Mädchen-Lyceums in Mähr.-Ostrau um Berücksichtigung dieser neu errichteten Anstalt bei der geschenkweisen Vertheilung naturhistorischer Lehrmittel, namentlich um eine Sammlung von Mineralien und Gesteinen, Insectensamm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lungen und um ein Herbarium wird nach Massgabe der verfügbaren Vorräthe entsprochen.

Der Vorsitzende theilt nachstehendes Resultat der vorgenommenen Wahlen mit. Es wurden gewählt:

Zum Präsidenten: Se. Excellenz Herr *Guido Graf Dubsky von Třebomyslic*;

zu Vicepräsidenten: Herr Landesrath Dr. *Carl Hanáček* und Herr Professor *Carl Hellmer*;

als erster Sekretär: Herr Professor *G. v. Niessl*;

als zweiter Sekretär: Herr *Franz Czermak*;

zum Rechnungsführer: Herr Landes-Kassen-Direktor *Andreas Woharek*;

endlich zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren: Obergeometer *August Burghauser*, Oberlehrer *Ignaz Czižek*, Professor Dr. *Josef Habermann*, Oberforstrath *Johann Homma*, Wasserwerks-Direktor *Gustav Heinke*, Eisenhändler *Josef Kafka*, Professor Dr. *Ottokar Leneček*, Professor *Alexander Makowsky*, Ober-Bauverwalter *Eduard Müller*, Professor *Anton Rzehak*, Finanz-Sekretär *E. Steidler* und Ingenieur *Albin Wildt*.

Schliesslich wird den abtretenden Funktionären von der Versammlung der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sitzungs-Berichte 18-46